

**Archiv**  
für das  
**Studium deutscher  
Koloniaisprachen.**

**Herausgegeben**  
von dem  
**Direktor des Seminars für Orientalische Sprachen**  
**Prof. Dr. Eduard Sachau,**  
Geh. Oberregierungsrat.

**Band XV**

**Druck und Kommissionsverlag von Georg Reimer**  
**Berlin 1913.**



Archiv  
für das  
Studium deutscher  
Kolonialsprachen.

Herausgegeben  
von dem  
Direktor des Seminars für Orientalische Sprachen  
Prof. Dr. Eduard Sachau,  
Geh. Oberregierungsrat.

Band XV

Druck und Kommissionsverlag von Georg Reimer  
Berlin 1913.



Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen.

Band XV

Grundriss  
der  
Kanuri-Sprache in Bornu

Zusammengestellt von

A. von Duisburg

Oberleutnant in der Schutztruppe für Kamerun



Druck und Kommissionsverlag von Georg Reimer  
Berlin 1913



## Inhalt.

	Seite
Einleitung .....	I
Grammatik .....	5
Die Laute .....	7
Die Wortarten .....	11
Wörterverzeichnis .....	85
Übungen .....	125
Sprichwörter, Fabeln und Erzählungen .....	143
Kitabu Adjémi des Chegü Tarr von Bornu .....	167

---



## Einleitung.

Die Kanuri-Sprache wird von etwa zwei Millionen Menschen gesprochen. Zu dieser Berechnung kommt man durch folgende Feststellungen:

Nach den neuesten einheimischen Zählungsergebnissen hat Deutsch-Bornu rund 40 000 Einwohner, dieses Zählungsergebnis dürfte jedoch zu niedrig sein, auf keinen Fall aber hat Deutsch-Bornu über 80 000 Einwohner. Das Gebiet von Britisch-Bornu ist etwa 7—8 mal so groß als Deutsch-Bornu, es ist durchschnittlich ebenso stark bevölkert wie letzteres, demnach hat es höchstens 600 000 Einwohner. Zu diesen insgesamt 680 000 Einwohnern beider Bornu-Gebiete sind noch die auswärts befindlichen Kanuri-Händler und die stammverwandten Umwohner des Tsad-Sees zu zählen, wie Manga, Kanembu und auch Tibbu, welche mehr oder weniger Kanuri sprechen; rechnet man außerdem noch alle in anderen Stammesgebieten befindlichen Leute hinzu, welche die Kanuri-Sprache verstehen, da sie bis vor nicht allzu langer Zeit fast den ganzen inneren Sudan als Verkehrssprache beherrschte, so ergibt die Gesamtzahl aller Kanuri sprechenden Leute etwa zwei Millionen Menschen.

Die Sprache der Kanuri hat für Inner-Afrika, vor allem für das Tsad-See-Gebiet, große Bedeutung, denn mit Hilfe des Kanuri ist eine Verständigung fast überall möglich, sei es bei den Schoa oder Kotoko, bei den Gamerghu, Marghi oder Mandara, und sogar bei den in Mandara ansässigen Musgum und Fulbe finden sich Kanuri sprechende Leute. Der Grund zu dieser Verbreitung der Sprache ist hauptsächlich in der ehemaligen Machtentfaltung des alten Bornu-Reiches zu finden, ganz abgesehen davon, daß auch rührige Kanuri-Händler zur Ausbreitung der Sprache beigetragen haben.

Nachfolgende Studien über die Kanuri-Sprache sind aus der Praxis heraus selbständig zusammengestellt. Das bisher einzige Buch über die Kanuri-Sprache »Grammar of The Bornu or Kanuri Language by Rev. S. W. Koelle, London, Church Missionary House, 1854«, ist nach Durchsicht des Inhaltes nicht zur Anfertigung nachstehender Arbeit benutzt. Koelles Grammatik ist mit sehr großem Fleiß zusammengestellt, leider enthält sie jedoch zahlreiche Unstimmigkeiten, die nur durch den Umstand zu erklären sind, daß Koelle niemals in Bornu oder in einem stammverwandten Kanuri-Gebiet gewesen ist. Der Hauptgewährsmann zu seiner Grammatik war sein in Sierra-Leone angestellter Dolmetscher, welcher jedoch fast 40 Jahre aus seinem Heimatlande fort war, als Koelle ihn zu seinen Sprachstudien benutzte, auch ist nach Durchsicht vorgenannter Grammatik die Annahme berechtigt, daß Koelle niemals die Kanuri-Sprache selbst gesprochen hat, er selbst gibt in der Vorbemerkung zur Grammatik an, daß sein Dolmetscher ihm hinsichtlich der Aussprache der Konsonanten nicht zuverlässig erschienen sei, letzteres macht sich deshalb in der Grammatik häufig bemerkbar.

Zum Schluß dieser Einleitung seien noch einige Angaben über die verschiedenen Dialekte des Kanuri erwähnt. Man kann sagen, so viele verschiedene Rassenelemente in der Kanuri-Bevölkerung sind, so viele verschiedene Sprachdialekte haben sich gebildet. Daß die Kanuri, welche die Plätze der ehemaligen Sso, Kerimina (Nachtigall nennt sie: Kërbina) und Kótoko einnehmen, etwas von letzteren Sprachen beeinflusst sind — und sei es auch nur in der Aussprache — ist natürlich. Ferner haben die Bewohner von Manga ihren eigenen Dialekt, ebenso wie die Kanembú nicht geringe dialektische Unterschiede aufweisen; sogar bei den Kanuri sprechenden Mándara kann man auf leichte Unterschiede in der Ausdrucksweise stoßen, welche sonst in Bornu nicht üblich sind. Immerhin sind diese dialektischen Unterschiede bei weitem nicht so groß, wie z. B. die Sprachunterschiede zwischen Plattdeutsch und Hochdeutsch, Bayrisch und Ostpreußisch, sie sind eher mit den Unterschieden der Provinzialismen im Hochdeutschen zu vergleichen.

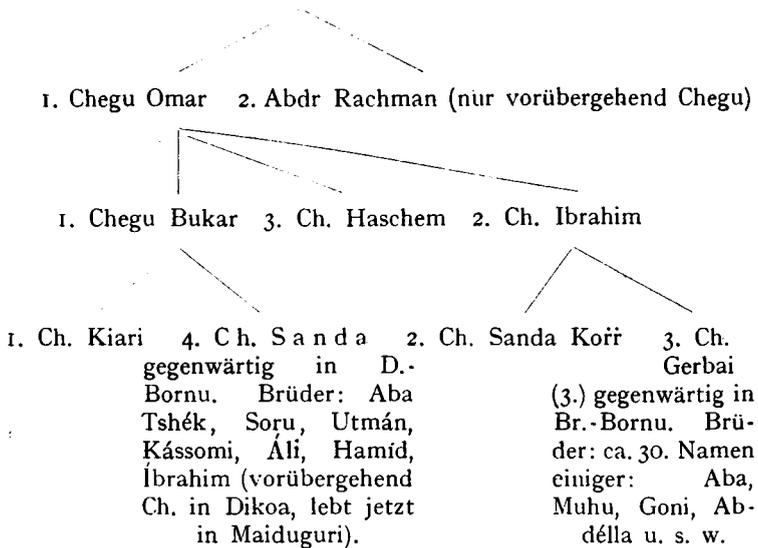
Für ein eingehendes Kanuri-Studium ist die Tatsache von Bedeutung, daß die Kanuri selbst ihre Stammesgenossen nach verschiedenen Landschaften oder Familiengruppen bezeichnen. Es gibt:

1. Kanuri-Kagáma, d. s. Bewohner der Landschaft Kaga (Umgebung von Bama).

2. Kanuri-Mandarábe, d. s. Bewohner südlich Dikoa und die im Mandaragebiet seßhaften Kanuri.
3. „ Schoáribé, d. s. Bewohner der Schoa (Araber-Landschaft, Gúbdori, Delehe usw.).
4. „ Fadábu, d. s. Bewohner der Fada-Landschaft zwischen Logumane, Ngala und Kasa.
5. „ Ngumátibe, d. s. Bewohner der Ngumati-Landschaft, westlich Dikoa, zum größten Teil auf britischem Gebiet.
6. „ Mábber, d. s. Leute, welche zur Familiengruppe der Mábber gehören (nördlich Kuka).
7. „ Kanembú, d. s. Bewohner der Landschaft Kánem.
8. „ Koijúm, d. s. Leute der Familiengruppe Koijúm.
9. „ Mánga, d. s. Leute der Familiengruppe der Mánga angehörig. (Mánga gleichzeitig auch Landschaftsname.)
10. „ Gérwa, d. s. Angehörige der Familiengruppe Gérwa.

Es sei noch bemerkt, daß die politische Einteilung, welche Koelle angibt, nicht mehr besteht. Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist das Bornu-Reich unter deutscher und britischer Herrschaft; einige tributäre Vasallenstaaten im Norden und Osten, die aber nicht zum eigentlichen Bornu rechneten, gehören dem französischen Machtbereiche an. Die Hauptstadt von Deutsch-Bornu ist die ehemalige Rabeh-Residenz Dikoa, diejenige von Britisch-Bornu ist Maiduguri. Jeder Teil hat einen von der betreffenden Regierung bestätigten Sultan, zurzeit in Dikoa Chegu (das ist: Schech) Sanda, in Maiduguri Chegu Gerbai. Bezüglich der Geschichte Bornus weise ich auf die Studien Barths und Nachtigalls hin. Über die Ereignisse Ende vorigen Jahrhunderts zur Zeit Rabehs geben die Ausführungen von v. Oppenheim in der Abhandlung: »Rabeh« übersichtliche Angaben. Einige geringfügige Unstimmigkeiten in letztgenannter Arbeit erklären sich aus dem Umstande, daß v. Oppenheim seine Studien nicht an Ort und Stelle, sondern in Kairo nach Angaben von Bornu-Eingeborenen gemacht hat. Abweichend von v. Oppenheim gebe ich die Herrscherliste der neuesten Zeit wie folgt wieder:

Mohammad el Amin el Kanemi (Chegu Lamino),  
Begründer der jetzt herrschenden Dynastie.



Die den Namen vorgesetzten Zahlen geben die Reihenfolge in der Herrscherstellung an.

In folgender Arbeit ist das Kanuri angegeben, wie es in Dikoa und Umgegend gesprochen wird; ich glaube, daß es infolge des regen Verkehrs in Dikoa fast dialektfrei ist und somit allgemeine Gültigkeit hat.

(Auch Gerhard Rohlfs erwähnt in seinem Buch: „Quer durch Afrika“, daß das in Dikoa gesprochene Kanuri als das beste und reinste gilt.)

Der Leitung des Seminars spreche ich für die Drucklegung meiner Arbeit, sowie Herrn Professor D. Westermann für die bei der Herausgabe geleistete Hilfe meinen aufrichtigen Dank aus.

**Der Verfasser.**

**Grammatik.**



## Die Laute\*).

In nachstehender Arbeit werden sämtliche Buchstaben dem deutschen Alphabet entsprechend ausgesprochen.

Besonders ausgesprochen werden

*s* = sehr weiches *s* wie in sagen, blasen, Sorge.

*š* = scharfes *s* wie *ss* in groß, bloß.

als Doppelbuchstaben sind verwandt:

*ch, sh* (sch im deutschen), *ds, ts, dsh, tsh, tch*.

Diese werden in der Aussprache zu einem Laut zusammengezogen unter Berücksichtigung obenstehender Regeln.

Als Nebenvokale haben Verwendung gefunden:

*ä, ö, å* (wie *a* im Englischen bei water, calling),

*ě* (wie *e* im Französischen bei se, te, me.)

Doppelvokale:

*āī, ōī, ūī, au, ou*.

Vokalzeichen sind:

.. (entsprechend dem deutschen Tremazeichen),

- (Längezeichen),

(Kürzezeichen),

· über einem Buchstaben bedeutet nasale Aussprache.

' über einer Silbe gibt die Betonung an.

Hinzugefügt sei noch, daß die Übertragung der Bornu-Worte in unsere Schriftzeichen auf der arabisch-maghrebinischen Niederschrift fußt. Obgleich die arabischen Schriftzeichen nur zum

---

\*) Die Arbeit weist in der Lautbehandlung einige Unebenheiten auf; da aber der Verfasser zur Zeit der Drucklegung sich in Adamau aufhielt und dadurch eine Verständigung über unklar gebliebene Punkte kaum möglich war, habe ich die Darstellung in allem Wesentlichen unverändert gelassen.

D. Westermann.

Teil die wirkliche Aussprache in bezug auf Vokale und einige Konsonanten wiedergeben können, waren Vergleiche der Eingeborenen-Aussprache mit den von Schriftkundigen verfertigten Niederschriften zur genauen Wortwiedergabe unerlässlich.

### Lautveränderungen.

Oft werden folgende Konsonanten als gleichwertig verwandt:

- b* = *f* (*libo* = *lifo* = bewachen),
- b* = *w* (*kabe* = *kawu* = Tag),
- f* = *p* (*furr* = *purr* = Pferd),  
(*je* = *pe* = Rind),
- g* = *k* (*kisga* = *kiska* = Baum),
- l* = *r* (*balam* = *baram* = Brunnen),
- m* = *w* (selten) (*Mandara* = *Wandala*),
- ch* = *j* (selten) (*chi* = *ji* = Bein),
- kj* = *tch* (*kjari* = *tchari* = Greis),
- s* = *sh* (*saa* = *shaa* = Zeit),
- mb* wird häufig nur *b* gesprochen (*mbu* = *bu* = essen),  
(*mba* = *ba* = steigen),
- j* = *s* (*beji* = *besi* = es gibt), (*lejin* = *lesin* = er ist gehend).

### Arabische Lesezeichen.

- ˘ *lebáta* = *a* (über einem Buchstaben stehend)
- ⸰ *alifu šemin tēgarēna* = *a*, stets zusammen mit *lebáta* oder *rúba*
- ⸱ *alifu tsidigan tēgarēna* = *i*, stets zusammen mit *legishīr*
- ˙ *lebáta ndi* = nasales *a*, wie *Ain*
- ̣ *alifu šemin tektána* = nicht gesprochenes *a*
- ̤ *alifu tsidigan tektána* = nicht gesprochenes *i*
- ̥ *alifu dábun regáta* = nicht gesprochenes *a*
- *gúda* = unter einem Buchstaben als *e* gesprochen
- ˙ *legishīr* = unter einem Buchstaben als *i* gesprochen
- ˙ *legishīr ndi* = als nasales *i* gesprochen wie »in«
- ˘ *rúba* = über einem Buchstaben bezeichnet *u* und *o*
- ˘ *rúba ndi* = als nasales *o* oder *u* gesprochen wie »un«.

## Die arabischen Lautzeichen.

Namen in Kanuri	Alleinstehend	Am Wortende ( <i>darge'be</i> )	In Wortmitte ( <i>dabe'be</i> )	Am Wortanfang ( <i>turg'o'be</i> )	Aussprache
Alifu (Alif)	ا	ا	.	.	<i>a</i>
Ba	ب	ب	ب	ب	<i>b</i>
Ta	ت	ت	ت	ت	<i>t</i>
Tsham tshaladu	ت	ت	ت	ت	<i>tsh, tch, ts</i>
Jim	ج	ج	ج	ج	<i>j, nj</i>
Hangangam gamdu	ه	ه	ه	ه	<i>h</i>
Hangangam njiwa	ح	ح	ح	ح	<i>h, ch</i>
Dal	د	د	.	.	<i>d</i>
Sal	س	س	.	.	<i>s (weich)</i>
Ra	ر	ر	.	.	<i>r</i>
Sai	س	س	.	.	<i>s (weich)</i>
Ta muskowa	ت	ت	ت	ت	<i>ts</i>
Sat muskowa	س	س	س	س	<i>s (weich)</i>
Kafu lasar (Kabu lasar)	ك	ك	ك	ك	<i>k, tch</i>
Lam	ل	ل	ل	ل	<i>l</i>
Mim	م	م	م	م	<i>m</i>
Nun	ن	ن	ن	ن	<i>n</i>
Soade	س	س	س	س	<i>s (o) scharf</i>
Doade	د	د	د	د	<i>d (o)</i>
Ain	ع	ع	ع	ع	nicht ausgespr.
Gayin	غ	غ	غ	غ	<i>g</i>
Fa	ف	ف	ف	ف	<i>f</i>
Kafu (Kabu)	ك	ك	ك	ك	<i>k</i>
Sin gamdu	س	س	س	س	<i>s (scharf)</i>
Sin njiwa	ش	ش	ش	ش	<i>sh</i>
Hattshura	ه	ه	ه	ه	<i>h</i>
Wawu	و	و	.	.	<i>w</i>
Lam alifu (alif)	ل	ل	.	.	<i>l</i>
Ja	ي	ي	ي	ي	<i>j</i>

Doppelvokale *ai* und *au*

werden dargestellt durch *lebáta (a)* mit folgendem *ʃa (j)* bzw. *lebáta (a)* mit *Wáwu (w)*.

Vokal *o* wird nicht selten dargestellt durch *lebáta (a)* mit folgendem *Wáwu (w)*.

- *sukún* = über einem Buchstaben bedeutet, daß dieser ohne Vokal gesprochen wird.
- *śáda* = Verdoppelungszeichen für Buchstaben
- | *amša* = Dehnungszeichen
- | *madda* = Dehnungs- und Verbindungszeichen
- ‡ *ʃa* = stummes *j*, zur Dehnung von *i* und *e*
- ‡ *Wáwu* = stummes *w*, zur Dehnung von *u* und *o*.

Buchstaben, welche alleinstehend in großem Bogen auslaufen, heißen »*hárju* (d. i. Buchstabe) *Keshibu*« zum Unterschied von den zu Anfang bzw. in der Mitte stehenden »*harju Kastu*« oder »*harju Kuri*« (falls rund) oder »*harju nagadu*«.

# Die Wortarten.

## Das Hauptwort.

### § 1.

Man unterscheidet zwei Arten von Hauptworten:

- a) ursprüngliche Hauptworte,
- b) hergeleitete Hauptworte.

Zu a. Unter ursprünglichen Hauptworten sind diejenigen gemeint, welche in der Sprache selbständig als Substantiva erscheinen, ohne daß sie durch Umbildung aus einem anderen Wort dazu gemacht sind; fast alle diese Substantiva bezeichnen konkrete Begriffe, z. B.:

*Aba* Vater, *ja* Mutter, *tatta* Kind, *jur* Pferd, *korro* Esel, *fé* (*pé*) Rind.

Zu b. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Hauptworten sind die hergeleiteten zum großen Teil abstrakter Natur. Sie werden

I. durch Hinzufügung eines Präfixes vor das betreffende Stammwort gebildet, entweder ist dies:

1. ein ursprüngliches Substantiv,
2. ein Adjektiv,
3. die Infinitivform eines Verbuns,
4. ein substantivierter Infinitiv.

II. durch Anhängung eines Suffixes:

1. an ein ursprüngliches Substantiv,
2. an einen Infinitiv.

-Zu I. 1. Voranstellung der Silbe *nəm* vor ein konkretes Substantivum:

<i>nēm-aba</i> Vaterschaft,	hergeleitet von	<i>aba</i> Vater.
<i>nēmja</i> Mutterschaft,	„ „	<i>ja</i> Mutter.
<i>nēmtatta</i> Kindheit,	„ „	<i>tatta</i> Kind.
<i>nēmmai</i> Königtum,	„ „	<i>mai</i> König.
<i>nēmmalum</i> Priesterschaft	„ „	<i>malum</i> Priester (Schriftkundiger).

Zu I. 2. Voranstellung der Silbe *nēm* vor ein Adjektivum:

<i>nēmšana</i> Kleinheit,	hergeleitet von	<i>šana</i> klein,
<i>nēmkurra</i> Größe	„ „	<i>kūrra</i> groß.
<i>nēmcurrūgu</i> Länge	„ „	<i>currūgu</i> lang.
<i>nēmngela</i> Güte	„ „	<i>ngela</i> gut.
<i>nēmkaritu</i> Hervorragendheit	„ „	<i>karitu</i> hervorragend.
<i>nēmdivi</i> Bosheit	„ „	<i>dīvi</i> böse.
<i>nēmkeji</i> Süßigkeit	„ „	<i>keji</i> süß.
<i>nēmchim</i> Bitterkeit	„ „	<i>tchim</i> bitter.

Zu I. 3. Voranstellung der Silbe *nēm* vor den Infinitiv der Verben mit Endung *ngin* (erste Pers. sing. Präs. II). (Verbenklasse A.):

<i>nēmgótu</i> Fortnahme,	hergeleitet von	<i>gótu</i> nehmen.
<i>nēmletu</i> Abmarsch	„ „	<i>letu</i> gehen.
<i>nēmbótu</i> Schlaf	„ „	<i>bótu</i> schlafen.
<i>nēmkaṁtu</i> Schnitt	„ „	<i>kaṁtu</i> schneiden.

Voranstellung der Silbe *kēn* vor Verben mit Endung *skin* (erste Person sing. Präs. II), (Verben-Klasse B.).

Im allgemeinen sind derartig zusammengesetzte Substantiva seltener als die vorigen.

Einige Beispiele sind:

<i>kēndio</i> Tat,	hergeleitet von	<i>dió</i> tun.
<i>kēngago</i> Eintritt,	„ „	<i>gagó</i> eintreten.
		usw.

Ist das Stammwort, vor welches die Silbe *kēn* gesetzt wird, ein Wort mit Anfangsbuchstaben *l*, *r* oder *m*, so assimiliert sich das *kēn* zu *kēl*, *kēr* oder *kēm* z. B.:

<i>kēllado</i> Verkauf,	hergeleitet von	<i>lado</i> verkaufen,
<i>kērru</i> Anblick	„ „	<i>ru</i> sehen,
<i>kērrago</i> Liebe	„ „	<i>rago</i> lieben,
<i>kumbu</i> Nahrung	„ „	<i>mbu</i> essen.

(Zu bemerken ist, daß der Buchstabe *ē* des Präfixes zu *u* wird, sobald ein Vokal *u* im Stammwort vorherrscht.)